

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 22 (1906)

**Heft:** 40

**Artikel:** Missstände im Zimmermeisterhandwerk und Holzhandel

**Autor:** M.T.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-579893>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# A. & M. Weil, vorm. H. Weil-Heilbronner, Zürich

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik.

Verlangen Sie  
bitte Preisliste.

Ausserste  
Preise.

# Spiegelglas

~~~~ für Möbelbeschreiner ~~~~

— Beste Bezugssquelle für belegtes Spiegelglas, plan und facettiert. — la Qualität, garantierter Belag. —

NB. Unser reich illustrierter Katalog für **Rahmen-Leisten** steht Interessenten franko zur Verfügung.

1211a 06

## Misstände im Zimmermeisterhandwerk und Holzhandel.

(Korr. v. M.-T.)

Unter diesem Titel gibt in Nr. 51 der Schweiz. Ge-  
werbezeitung ein Berner Sägebefitzer die dort im Bau-  
holzhandel mißlichen Verhältnisse bekannt, die davon  
herrühren, weil den Sägebefitzern die Fähigkeit zur  
Aufstellung von Selbstkostenberechnungen mangelt. Er  
weist an Hand eines Betriebes, vielleicht seines eigenen,  
nach, daß seit Jahren ohne jeden Gewinn gearbeitet  
wurde:

### Ausgaben:

|                                            |                  |
|--------------------------------------------|------------------|
| Ankauf des Rundholzes 4000 m <sup>3</sup>  | à 30 Fr.         |
| franko Säge                                | 120 000 Fr.      |
| Kap.-Verzinsg. 120 000 Fr. à 5%            | 6 000 Fr.        |
| 11 Mann 300 Arbeitsstage à 50 Fr. 15 000 " |                  |
| Betriebskraft 35 Pf. à 100 Fr. 3 500 "     |                  |
| Reparaturen, Schmieröl rc. . . . .         | 1 500 "          |
| Ver sicherungen . . . . .                  | 2 000 "          |
| Abschreibungen . . . . .                   | 2 000 " 30 000 " |
| Totalkosten der Anschaffung                | 150 000 Fr.      |

### Einnahmen:

|                                                                                                         |             |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| Er schneidet von diesen 4000 m <sup>3</sup> Rundholz erfahrungs-<br>gemäß 60% Bauholz heraus und erhält |             |
| 2 400 m <sup>3</sup> à 45 Fr. (auf d. Säge angenommen)                                                  | 108 000 Fr. |
| 800 m <sup>3</sup> bleiben als Abfallbretter zu 45 Fr. 36 000 "                                         |             |
| 800 m <sup>3</sup> Brennholz à 7 Fr. 50 Cts. . . . . 6 000 "                                            |             |

Totalerlös 150 000 Fr.

"Also umsonst gearbeitet! Wenn uns jemand nach-  
weisen kann, daß wir uns mit dieser Rechnung geirrt  
haben, so wären wir selbst am glücklichsten."

An diesen Schlussatz anlehnd, möchte mit einigen  
kurzen Andeutungen die Unrichtigkeit einer derartigen  
Rechnungsstellung dartun; möglich, daß es überflüssige  
Arbeit ist, indem die Berner Herren ihren Kollegen schon  
orientiert haben werden.

Der Sägebefitzer macht einen großen Fehler damit,  
daß auch er den Selbstkostenpreis des einzelnen  
Kubikmeters Schnittmaterial oder Bauholz nicht feststellt,  
bevor er zum Wiederverkauf kommt. Die Rechnung wird  
eine ganz einfache, wenn, wie vielerorts, sich der Säge-  
befitzer sagt, die Abfallbretter, Schwarten, Sägemehl rc.  
zahlen mir die Spesen und geben mir den Gewinn.  
Auch er hätte bei 30 000 Fr. Spesen eine Einnahme  
von 42 000 Fr., was nicht zu viel wäre, denn leben  
muß er und seine Familie auch. Dabei sollte er aber  
feststellen, wie muß ich das Bauholz verkaufen bei 60%  
Ausbeute? Er muß so kalkulieren:

Ankauf resp. 60% kosten 30 Fr.

|                                                  |                          |
|--------------------------------------------------|--------------------------|
| 10%                                              | 5                        |
| 100% oder 1 m <sup>3</sup> geschnittenes Bauholz | 50 Fr. Selbstkostenpreis |

und nicht 45 Fr., wie er das Holz verkaufte, weil er  
denselben nicht kannte. Also:

|                                                 |             |
|-------------------------------------------------|-------------|
| 2 400 m <sup>3</sup> geschn. Bauholz à 50 Fr. = | 120 000 Fr. |
| 800 m <sup>3</sup> Abfallbretter à 45 Fr. =     | 36 000 "    |
| 800 m <sup>3</sup> Brennholz rc. . . . . =      | 6 000 "     |
|                                                 | 162 000 Fr. |

Er wird auch zu diesem Resultat resp. zu dem Rein-  
gewinn kommen können, sobald er nur weiß, daß er  
jenen Bauholzpreis haben muß, er wird im Ein- und  
Verkauf sich hinach richten.

Aber noch richtiger wäre die Rechnung, wenn gesagt  
wird:

|                              |           |
|------------------------------|-----------|
| Ankauf 30 Fr., Schnittlohn   | Fr. 7.50  |
| (wie er ihn zahlt) . . . . . | Fr. 37.50 |

|                                       |        |
|---------------------------------------|--------|
| Ausbeute Bauholz 60%, Abfallbretter   |        |
| 20% = 80% kosten . . . . .            | 37.50  |
| 10% " . . . . .                       | 4.6875 |
| 100% resp. 1 m <sup>3</sup> . . . . . | 46.88  |

(wovon 75% Bauholz und 25% Abfallbretter).

Von diesen Fr. 46.88 Cts. hätte er dann einen ent-  
sprechenden Gewinn zu nehmen und im Übrigen bleibt  
ihm noch das Brennholz, das er mit 6 000 Fr. gewertet.

Jeder Betrieb im Holzhandel, und sei er noch so  
einfach, setzt voraus, daß die Selbstkosten sicher konsta-  
tiert werden; es ist der Ankauf loko Sägewerk, der  
Schnittlohn und die Ausbeute festzustellen. Sagen wir,  
ich kaufe schwache Buchen für Parquetzwecke, zahle An-  
kauf 30 Fr., Schnitt 10 Fr., schneide eine Anzahl Klöze  
und zerkleinere sie, finde nur 50% ausgeschnittene Frie-  
sen, so ergibt sich:

|                                         |               |
|-----------------------------------------|---------------|
| 50% kosten                              | 40 Fr.        |
| 10% " 8 "                               |               |
| 100% oder 1 m <sup>3</sup> Friesen 80 " | Selbstkosten. |

Oder Eichenbretter bei Ankauf 100 Fr., Schnitt  
8 Fr., Ausbeute angenommen 75% ergibt:

|            |         |
|------------|---------|
| 75% kosten | 108 Fr. |
| 10% " 14 " | 40 Cts. |

100% oder 1 m<sup>3</sup> Bretter 144 " Selbstkosten.

Der Schweiz. Holzindustrieverein hat wiederholt ge-  
prüft, ob es tunlich und notwendig sei, ähnlich wie der  
Südwestdeutsche Verband es jetzt begonnen, allmonatlich  
eine Preisnotierung bekannt zu geben. Er ist immer  
wieder davon abgekommen, weil wir sehr verschieden-  
artige Verhältnisse haben im Einkauf des Rohmaterials  
und dann im Verkauf der Produkte. Die französische  
Schweiz und Basel machen hohes Bauholz 12 × 24 cm  
und 15 × 30 cm, die übrige deutsche Schweiz neigt  
mehr dem Quadrat zu 15 × 21 cm und 18 × 24 cm rc.

Die französische Schweiz lehnt sich bei den Brettern mehr französischer Sortierung an, die deutsche Schweiz der österreichischen. In Deutschland bewirken die großen staatlichen Verkäufe einen ziemlich einheitlichen Einkaufspreis des Nutz- und Bauholzes, hier in nächster Nähe der Absatzgebiete variiert er weit mehr.

Also wurde bis jetzt eine offizielle Bekanntgabe für die verschiedenen Schnittwaren nicht für tunlich gehalten, jeder Holzindustrielle muß sich die Rechnung selber machen und auch die Berner Sägebesitzer tun dies gewiß und richtig, sie kennen sich schon aus und sind nicht zu bedauern, wie der Einsender in der Gewerbe-Zeitung dachtun möchte.

### Ueber das grossartige Projekt einer Wasserversorgung für die rechtsufrigen Zürichseegemeinden,

über das wir unsere Leser schon durch ein paar Artikel etwas orientiert haben, liegt nun ein ausführlicher Bericht aus der Feder des Präsidenten des Initiativkomitees, Herrn Leihkassenverwalter H. Sulzer in Stäfa vor, den wir der Wichtigkeit des Werkes wegen hier folgen lassen. Herr Sulzer schreibt: „Wasserversorgung für die rechtsufrigen Zürichseegemeinden.“ Unter dieser Bezeichnung paradierte bekanntlich an der Bezirksgewerbeausstellung in Stäfa ein großer, langer Plan, der auf ein Wasserversorgungs-Projekt verwies, das die Zuleitung von Quellwasser aus dem st. gallischen Seebezirk nach dem Bezirk Meilen schon wie fix und fertig darstellte. Von manchem Ausstellungsbetreuer ist dieser Plan vielleicht hie und da mit Kopfschütteln betrachtet

worden in Berücksichtigung der vielen Schwierigkeiten, die bei einem solch großen Werke zu bewältigen sind; aber das schöne Stäfer Festwetter und die damit in Verbindung stehende intensive Trockenperiode hat für das Wasserversorgungs-Projekt immer mehr Interessenten gewonnen, besonders als in allen in Frage kommenden Gemeinden auch die währhaftesten Quellen ganz bedenklich zurückgingen und es bald überall hieß: Reservoir leer, es gibt kein Wasser mehr! Selbst mit den zartesten Vertreterinnen des schönen Geschlechts war nicht mehr gut auszukommen, als solche kaum mehr wußten, wie und wann sie schon längst verschobene Wäschetage endlich abhalten könnten. Viele solche Stimmen im engsten Kreise haben gewiß dazu beigetragen, daß auch die andere Hälfte, der Mann und Bürger, den Wassermangel nach und nach spürbar empfand, und auf Mittel und Wege zur Abhilfe zu sinnen begann.

So entstand in aller Stille in Stäfa ein Initiativkomitee, von dem viele in ihrer Ungeduld rasche Vorschläge und Vorbereitung von Gemeindebeschlußen verlangten. Aber so rasch schießen die Preußen nicht und auch nicht das bestehende Initiativkomitee, daß das Projekt einer Wasserversorgung für das rechte Zürichseeufer an Hand genommen und erst nach gründlichem, reiflichem Studium und Prüfung solches mit Freuden, wenn auch vielleicht nicht so rasch wie einst verlangt worden, den beteiligten Gemeinden zur Abstimmung vorlegen will und kann. Gut Ding muß Weile haben!

Dass das genannte Initiativ-Komitee die Hände nicht in den Schoß legte, sondern fleißig hinter die erforderlichen Vorarbeiten ging, das zeigte deutlich das weit-sichtige Altematerial, das an der Montags, den 17. Dezbr. 1906 im Hotel „Löwen“ in Meilen stattgefundenen Bezirks-Versammlung (an welcher ca. 40 Vertreter aus 14 verschiedenen Gemeinden anwesend waren) vorgelesen und zur Kenntnis gebracht worden ist.

Nach verschiedenen Exkursionen in die Quellengebiete am Speer, Ricken und Goldingen kam das Komite bald zu dem Schlusse, daß für unser Projekt nur die bei Boder-Goldingen entstehenden Quellen, Eigentum der H. Georges Wild & Co. in Eschenbach, in Betracht kommen können, da solche an Quantität sofort als reichhaltig genug sich erwiesen.

Unterhandlungen mit genanntem Eigentümer führten zu einer annehmbaren Verständigung über den Erwerb dieser Quellen. So bald solche Zustände gekommen, wurde vom Initiativ-Komitee mit der Prüfung des fraglichen Wassers begonnen und mit unserem bewährten Geologen Hrn. Professor Dr. A. Heim aus Zürich an der Spitze, fand am 25. November 1906 wieder eine größere Exkursion nach Goldingen statt, und schon an diesem Tage äußerte sich Hr. Prof. Heim ganz begeistert über das in Frage kommende Quellengebiet.

Aus dem sodann dem Initiativ-Komitee zugekommenen schriftlichen Gutachten des Hrn. Prof. Heim, das die vorzügliche Beschaffenheit des Quellengebietes beschreibt, die Frage betr. Abgrabungsgefahr verneint, den konstanten Minimal-Zufluss von 3500—4000 Minutenliter garantiert, und Aufschluß gibt über die Art der Fassung der fast beieinander liegenden Quellen, lassen wir hiermit den Schlussatz des Gutachtens folgen. Prof. Heim schreibt:

#### Wasserversorgung von den Goldingerquellen.

„Die Goldingerquellen sind reichlich genug, um eine ausgezeichnete Wasserversorgung für 40,000 Menschen zu ergeben. Wenn wir die Verhältnisse der großen Ortschaften des rechten Seeufers prüfen, so kommen wir bald zur Überzeugung, daß der Bergabhang über den Ortschaften niemals das nötige Wasser liefern kann.“

